

1882
1883
1884
1885
1886
1887
1888
1889
1890
1891
1892
1893
1894
1895
1896
1897
1898
1899
1900
1901
1902
1903
1904
1905
1906
1907
1908
1909
1910
1911
1912
1913
1914
1915
1916
1917
1918
1919
1920
1921
1922
1923
1924
1925
1926
1927
1928
1929
1930
1931
1932
1933
1934
1935
1936
1937
1938
1939
1940
1941
1942
1943
1944
1945
1946
1947
1948
1949
1950
1951
1952
1953
1954
1955
1956
1957
1958
1959
1960
1961
1962
1963
1964
1965
1966
1967
1968
1969
1970
1971
1972
1973
1974
1975
1976
1977
1978
1979
1980
1981
1982
1983
1984
1985
1986
1987
1988
1989
1990
1991
1992
1993
1994
1995
1996
1997
1998
1999
2000
2001
2002
2003
2004
2005
2006
2007
2008
2009
2010
2011
2012
2013
2014
2015
2016
2017
2018
2019
2020
2021
2022
2023
2024
2025

Hallische Zeitung

voem. im G. Schwesfche'schen Verlage. (Hallischer Courier.)

Anzeige. **Schöpfung**
für die hängigste
Seite oder deren Raum
für Halle u. Magdeburg
den 18ten März 1891
für die Hallische Zeitung
angegebenen Angaben
werden im Hallischen
Anzeigerblatt aus-
drücklich abgedruckt.
Reclamen am Schluss
des reaktionellen Blattes
die Seite 40 3/4

Nummer 65.

Halle, Mittwoch 18. März 1891.

183. Jahrgang.

Die deutsche Ausstellung in London 1891.

Halle, den 17. März.

Im Verlaufe der letzten vier Jahrzehnte ist unsern Deutschen Vaterlande manche Gelegenheit geboten worden, in öffentlichen Ausstellungen seiner Kunst und Industrie-Ergebnisse der Welt ein Bild seines Wissens und Könnens zu geben: vor vierzig Jahren zuerst auf der vom König-Genath Albert ins Leben gerufenen ersten großen Weltausstellung zu London, 1853 auf der Weltausstellung zu New-York, 1854 in kleinerem Maße zu München, 1855 zu Paris, 1862 abermals in London, 1867 zum zweiten Male in Paris, 1873 zu Wien, 1876 zu Philadelphia u. s. w. bis in die neuesten Tage fort.

Die politischen Verhältnisse vor 1870 ließen eine Gesamttätigkeit der deutschen Volkstämme an jenen großen Schauluststellungen der Kulturarbeit natürlich nicht zu; die Beschickung der ergründeten sechs Ausstellungen mußte den einzelnen Ländern und Ländern eigener Vaterlands überlassen bleiben und gab in ihrer Vereinzelung, ihrer mangelhaften Organisation und belagerten Unvollständigkeit auf wichtigsten Gebieten der Industrie dem Auslande ein lückenhaft, ganz unzureichendes Bild von dem künstlerischen und gewerblichen Vermögen unserer Nation.

Das große Jahr 1870 sollte auch noch dieser Hinsicht ein Wendepunkt im Leben des deutschen Volkes werden. Mit dem Vollbewußtsein der idealen Verpflichtungen, die das neugeteichte Reich zu tragen und zu erfüllen hatte, befestigte sich die deutsche Arbeit bereits im Jahre 1873 an der überaus reichen, kostbaren und inhaltvollen Wiener Ausstellung mit vollem Nachdruck und errang auf mehr als einem Gebiete — zum Staunen der rivalisierenden Völker — wohlverdiente Vorberer. So namentlich in der Textilindustrie, in der chemischen Industrie, in landwirtschaftlichen Erzeugnissen, im Maschinen- und Transportwesen, in der Fabrication wissenschaftlicher Instrumente, im Maschinenwesen, in der bildenden Kunst und dem Erziehungs- und Unterrichtsmaterial.

Dieser ersten schönen Erfolg schien Deutschland auf der Weltausstellung zu Philadelphia (1876) theilweise wieder einzubüßen. Eine ungeschickte, mangelhafte und schlecht organisierte Beschickung leitete das Urtheil über Deutschlands industrielle Tüchtigkeit irre; dennoch wurde auch hier den trefflichen Leistungen unseres Volkes im Berg- und Hüttenwesen, in der chemischen Produktion wie in der Textilindustrie volle Anerkennung zu Theil.

Auf der Pariser Ausstellung von 1889 war Deutschland nur durch eine im letzten Momente eifrig zusammengebrachte Sammlung von Kunstwerken, Delgemälden, Porzellanen und Sculpturen vertreten. Hier hatte Deutschland gewiß mit großen Schwierigkeiten, herben Bortheilen, nationaler Mühsal zu kämpfen. Dennoch erwies sich die Tüchtigkeit der ausgefertigten Objekte so überzeugend, daß sie zu reichhaltiger, bewundernder Anerkennung gelangten. Dagegen war man freilich bemüht, die Zurückhaltung der deutschen Industrie von dieser Ausstellung als ein Eingeständnis ihrer Inferiorität, ihrer völligen Unzulänglichkeit gegenüber Frankreichs Produktionen zu deuten. Wer aber die Gewerbeausstellung zu Berlin und die Kunstgewerbeausstellung zu Leipzig bald darauf besuchte, mußte, wenn er jener Verächtlichkeit Lobens geschenkt hatte, eines Besseren belehrt werden.

Hier war, nach einstimmigem Urtheil hundert Stimmen, vorzüglich auf fast allen Gebieten der Industrie geleistet die bemerkenswerthen, die Ergebnisse der Arbeit, die Werke der Hand- und Eisenindustrie, des Kunstgewerbes in Bronze und Eisen, der keramischen und der chemischen Industrie waren vor allem von höchster Vortrefflichkeit und legten bereits Zeugnis dafür ab, daß Deutschland mindestens auf diesen Gebieten keinen Gegner zu scheuen habe!

Deutsche Arbeit hat sich in gleicher oder ähnlicher Weise auf den transoceanischen Weltausstellungen der folgenden Jahre vor dem kritischen Auge weltweiter Nationen behauptet und ist mit rühmlicher Anerkennung von allen diesen Schauluststellungen geschieden.

Wenn trotz alledem die zum großen Uebelstände verknüpfte und zu großen Kosten verpflichtende Beschickung der genannten Weltausstellungen dem deutschen Export nicht jenen Aufschwung und jenen materiellen Erfolg verschafft hat, den die heimische Industrie verdient, so lag und liegt dies zum Theil mit im Wesen der „Weltausstellungen“. Bei der erdrückenden Fülle des Gebotenen, bei der Prävalenz desjenigen Staates, der die Ausstellung ins Leben gerufen, bei der glänzenden Vorkühnung der Ergebnisse reicherer Länder, bei der traditionellen Bevorzugung, welche die älteren Industriestaaten zur Zeit noch auf dem Weltmarkt genießen, konnte die deutsche Ausstellung immer nur erst in dritter oder vierter Reihe zur Geltung gelangen, und der ermüdete Sinn der Besucher nur kaum fähig, sich aus der ungeheuren Totalität der Ausstellung ein Bild von der deutschen Industrie und deren Leistungsfähigkeit zusammenzufassen, ihrer Bedeutung und Gebiegenheit angemessen.

Hätte Deutschland hierüber zu klagen, so müßte es sich damit zu trösten wissen, daß es mit dieser Klage nicht allein stand.

Durch die Initiative eines kosmopolitischen Industriellen, des englischen Ingenieurs und Erfindungsman-

John A. Whitley ist versucht worden, dem empfindenen Mangel Abhilfe zu thun. Er unternahm es, in geschlossenen nationalen Ausstellungen einzelner leistungsfähiger Völker auf einem Centralpunkte des Weltverkehrs die Kunst wie die Industrie der ausstellenden Völker zu ihrem vollen Rechte zu bringen. Er rief nachherdem in den letzten Jahren eine nordamerikanische (1887), eine italienische (1888) und eine französische Sonderausstellung (1890) ins Leben — alle auf einem Terrain Sonderausstellungen, Carls Court genannt, das in denkbar günstigster Weise durch vier Eisenbahnen mit täglich 600 Zügen mit ganz England in Verbindung steht und in seinem Ausstellungsgebäude den genannten Völkern die volle Entfaltung ihrer Kunstwerke und Industrie-Artefakte ermöglichte.

Hier werden nun am 9. Mai dieses Jahres deutsche Kunst und deutscher Gewerbebetrieb ihren Eingang halten, hier die Meisterwerke der Malerei wie der Sculptur, hier eine stolze Reihe glänzender, von keinem Volke übertroffener Schöpfungen unseres Kunstgewerbes, sowie zahlreiche der besten Muster unserer schaffensfrohen und leistungsfähigen Industrie zur Ausstellung kommen und ohne alle Konkurrenz sechs Monate hindurch Zeit und Gelegenheit erhalten, sich auf dem Weltmarkt die ihnen gebührende Geltung, tiefe Einwirkung und Verbindung mit der ganzen Welt zu erringen. Was die großen Weltausstellungen dem deutschen Volke, der deutschen Regierung nur halb gesäumt, hier wird es, so wollen wir wünschen und hoffen, ganz gewonnen, und neben dem materiellen Ergebnis wird einer großen und schönen zivilisatorischen Idee zu ihrem Rechte verholfen werden.

Kollierte und vermischte Nachrichten.

*** Der Kaiser und die Kaiserin** unternahmen gestern Morgen eine gemeinliche Fahrt und Promenade im Thiergarten, worauf der Kaiser beim Reichspräsidenten vorfuhr, um mit diesem zu conferiren. Am Schluß zurückgekehrt, arbeitete der Monarch mit dem Chef des Militär- und Cabinets- und ertheilte Audienz.

*** Die Nachricht**, daß der Regierungspräsident v. Holte um Unterstaatssekretär im Kultusministerium beauftragt sei, bestätigt sich nicht. Wohl scheint eine Entscheidung bezüglich dieser Frage, deren zweifelhafte Lösung bereits früher z. B. nach dem Ausscheiden des Herrn v. Ucamms ernüchternde Schwierigkeiten machte, nicht getroffen. Für einen Minister, welcher ein für ihn zum großen Theil noch neues Arbeitsfeld vorfindet, muß es von besonderer Wichtigkeit sein, für die Stelle des Unterstaatssekretärs einen Mann zu gewinnen, welcher in den Geschäften des Kultusministeriums vollständig selbstständig ist und es dem Minister ermöglicht, seine Kraft nicht in den Einzelheiten mehr bürocratischer Natur zu zersplittern, sondern sie auf die großen Fragen des Ressorts zu concentriren. Die Auswahl ist hier aber gering.

*** Herr v. Sparremer** ist, wie der „H. W. B. Ztg.“ am Sonnabend aus Münster gemeldet wird, in voller Gesundheit dort wieder eingetroffen. Dagegen meldet die „Kreuzzeitung“: Derselbe befindet sich zwar im Allgemeinen ganz wohl, leide aber ab und zu noch an mit längerem Dymnachen verbundenen Herzpalnpanfällen. Solche Anfälle habe er in letzter Zeit zweimal bekommen, einmal auf der Reise nach Münster, und das andere Mal auf der Reise zu seinem Sohne, der Landrat in Raus ist.

Bei Gelegenheit des von dem **Produktionsanfrage** gegebenen Berichtes der „Allgemeinen Zeitung“ zufolge der Oberpräsidenten v. Schölkens der Hofnung Ausdruck, daß er noch recht lange für die Wohlthat der Preussens werde wirken können.

*** Der Oberpräsident** der Provinz Pommern, **Graf Behr-Randow**, hat sich bereit vor einigen Tagen von der Provinziallandtagen verabschiedet und beabsichtigt demnach einen ihm Allerhöchster bewilligten Urlaub anzutreten. Ueber jenen Nachfolger verlaute noch nichts Bestimmtes. Neben dem Freiherrn D. von Malsbäumen, zur Zeit Staatssekretär des Reichsfinanzamts, und dem Staatsminister A. D. von Puttkamer-Rargin wird neuerdings auch Graf Konstantin Stolberg-Wernigerode — Schwiegerjohann des Fürsten Stolberg — genannt.

*** Prinz Heinrich** ist gestern zu kurzem Aufenthalt in Berlin eingetroffen.

*** Ein kleiner Konflikt** ist nach einer Madrider Meldung des ministeriellen Londoner Standes zwischen Spanien und Deutschland ausgebrochen. Es handelt sich um die Verordnungen, welche die spanische Regierung als Zubehör der spanischen Kolonialverträge betrachte, während Deutschland die Inseln 1886 unter sein Protektorat gestellt hat. Die Inseln liegen unter 2° 40' nördlicher Breite und 161° östlicher Länge. Nach dem zwischen Spanien und Deutschland abgeschlossenen Handelsvertrag sind die Inseln allerdings zum spanischen Interessensgebiet zu rechnen. Nach dem „Standard“ hat die spanische Regierung den Vorschlag gemacht, für ihre Rechte einzutreten, da er 1886 als Schiedsrichter die Karolinischen Inseln auszuerochen habe.

*** Minister von Goltz** wird nicht, wie einige Zeitungen mittheilen, seinen Wohnsitz in seinem Geburtsort Rammberg a. S. nehmen, sondern sich, der „Post“ zufolge, in einigen Tagen auf seine in Oldenburg betrogene Wohnung begeben.

*** Wie dem „Vol. Tagbl.“** mitgetheilt wird, besteht die Abtheilung derjenigen nicht angeordneten, der Klasse der Zivilbeamten hervorgegangenen Politischen, welche bis einschließlich 26. November 1888 die Politischen-Prüfung bestanden haben, binnen Kurzem als Volk- oder Abgeordnetenstimmenberechtigte anzusehen.

*** Den „Hamburger Nachrichten“** wird aus Berlin geschrieben: „Vor einiger Zeit wurde in der Presse die Lage und Aufgabe der Militär-Reservatur lebhaft erörtert. Der Streit über einzelne einschneidende Ursachen des Faktums, daß besonders aktive Offiziere sich von öffentlicher schriftstellerischer Thätigkeit fern hielten, spielte sich selbst ins Ausland hinaus, ist aber auch, wie man verkennt, an maßgebender Stelle verfolgt worden und hat dort zu verschiedenen Erwägungen geführt. Der Eindruck, den man an dieser Stelle aus den Darlegungen im In- und Auslande gewonnen hat, ist der, daß man die besaglichen Erlasse ja schon aufgekocht habe. Wenn es auch bei diesen Erlässen kein Bewenden haben soll, so wünscht man doch, daß die Militär-Reservatur nicht bloß in amtlichen oder halbamtlichen Organen einen Platz finde und daß die Kernorgane selbständiger Werte aktiver Offiziere nicht zu unnothig erschöpft werde.“

*** Aus dem 19. hannoverschen Wahlkreis** schreibt die „Allg. Ztg.“ folgende Zuschrift: „In vielen national-liberalen Kreisen macht sich jetzt entschieden eine Wirthschaftsentlastung geltend, da man sich in der nach Lage der Sache natürlich gewählten Annahme, der Verlagsabgeordnete Schoof habe in allem im vollen Einklang mit der obersten Vertretung gehandelt, nicht gethanlich sieht. Dieser Bemerkung ist nach den Ereignissen der letzten Tage der Gedanke, daß Herr Schoof sich der politischen Thätigkeit einer Kandidatur widernach nicht beizugehen gelassen ist, und daß er, wenn er ohne Wissen der obersten Vertretung seine bisherige Stellung dort behaupten wolle, die Vertheilung der Kandidatur zu rechnen hätte, einen Gegenstand von größter Wichtigkeit dem lokalen und dem zentralen Wahlkomitee hervorzuheben. Auf die Vorgänge im 19. hannoverschen Wahlkreis sind die Blätter der ganzen Welt gerichtet, und der Herr Schoof des deutschen Reiches ist es, der gegenständlich im Wahlkampfe unterliegt. Der einzelne, der hier etwas maßlosig vorangeht, ist ihm im Auftrag aus der ganzen Partei zu handeln, die Art der Umlage wollte es, daß in dieser Beziehung gar kein Zweifel aufkam. In einem Kreise, in dem die gegnerischen Stimmen zusammengekommen bei der letzten Wahl übertrafen, gesenkt es sich gewiß, äußert vorwärts vorzugehen und die Abhaltung mit dem Stande preiszugeben, wofür der National-liberalismus seine bisherige Stellung dort behaupten wolle. Wie die Fehler entstanden sind, ob auch andere daran Schuld tragen, fällt ja allerdings für eine öffentliche Weisprechung um so weniger in Betracht, als mit ihnen ja nun einmal doch gerechnet werden muß. Sie führen die Entscheidung über den Wahlkreis, der Kandidatur Widernach richtig gemacht werden, damit auf jeden Fall eine Niederlage des zur Zeit vernommen wird. Es darf nicht gelungelt werden, daß dieselbe noch den letzten Verhandlungen nach zu den Unmöglichkeit der Vertheilung des Mannes führt, gegen den die Gedanken, den letzten Bismarck in einer Reichstagswahl unterliegen zu sehen. Die national-liberalen Partei aber hat noch Zeit, einen Kandidaten ihrer politischen Richtung auszuwählen. Es verbleiben noch vier Wochen der Wahlzeit.“

*** Aus der National-Zeitung** möchte dieser Tage eine Erzählung besonders der freireiungigen Presse die Runde, wonach ein Regierungspräsident gegen den zur Verwaltung eines Landratspostens berufenen Beamten mit ziemlich auffälliger Bezugnahme auf die politische Vergangenheit seines Vaters sein Verwehren darüber ausgesprochen habe, wie man ihn überhaupt zu diesem Posten habe berufen können. Mehrere Zeitungen haben den handelnden Personen in dieser Erzählung die Namen von Puttkamer und Affssor Rapp unterlegt. In Veranlassung dessen ist nun der „Nat.-Ztg.“ folgendes Schreiben zugegangen:

„Guten, den 13. März 1891:
Sehr geehrter Herr Redakteur!
In der Abendausgabe Ihres geschätzten Blattes vom 11. d. M. ist eine Mittheilung enthalten, welche, da sie unter Nennung der Namen Verbreitung in der übrigen Presse gefunden hat, einer Berichtigung bedarf. Die in dem besagten Artikel mitgetheilte Aeußerung des Erlaunens, dahin lautet, daß ich als Sohn eines liberalen Abgeordneten Landrat werden wolle, ist seitens des Regierungspräsidenten Herrn v. Puttkamer, als ich mich denselben Anfang Januar v. J. vorstellte, nicht gefallen. Hochachtungsvoll und ergebenst
Rapp,
Regier.-Affssor und Komm. Vertreter des Kgl. Landratsamts Güten.“

*** Eine Berliner sozialdemokratische Zeitung** brachte kürzlich einen recht bemerkenswerthen Artikel mit der Ueberschrift: „Moralische Frausen“, in welchem sie ausführlich die Arbeiter leben in einem Kriegszustand mit den anderen Gesellschaftsklassen und im Kriege seien dem Feinde gegenüber alle Mittel, die zum Ziele führen, erlaubt, und „es würde sehr unzulässig sein, wenn man die Moral, die man in den harmonischen privaten Kampfsstellungen gelten läßt, auf den großen geschichtlichen Kampf übertragen wollte“, und dann fährt das Blatt fort: „Gewiß, wir raten den Arbeitern an, wo sie dem Staat durch den Staat unterstützen und ihm auch nicht schon tausendfach überlegenen Kapital gegenüber nicht stark genug sind, die Lüge als Kampfmittel anzuwenden; wenn Meinet raten wir ihnen ab, weil er schlimme fragestellige und bürgerliche Folgen nach sich zieht. Also nur darum! Die Red.) Wenn irgend möglich, ist es freilich besser, den offenen Kampf zu wagen, weil er mehr Selbstbewußtsein und Vertrauen auf die eigene Kraft einflößt, Eigenschaften, die dem Arbeiter noch gar sehr fehlen. Aber das mag nicht angeht, da brauchen sie sich nicht aus den moralischen Frausen zu machen: da können sie ruhig der Gewalt die Lüge entgegensetzen. Verzichtigen die Gegner auf die Gewalt, so werden auch sie auf die Lüge verzichten.“

*** Der Reichstag** der technischen Sachverständigen des deutschen Reiches tritt am 18. März 1891 in Wiesbaden zusammen.

der Landrab. Ein größeres Ansehen für die Grundbesitzer zur Herstellung von Landrabattwürden würde die Erhebung der Anleihenbesitzung für Anleihenbesitzer und Begründung der, die Gehälter selbst nicht auf niedrigere...

Minister Verwirrung nicht auf, daß die Gehälter wie die Gehälter an den Anleihenbesitzern nicht gering seien. Um hier die Anleihenbesitzer zu beruhigen, hat die Regierung nach Landrabatt bei der Anleihenbesitzern schon 500,000 Mark in diesem Etat ausgeworfen.

Abg. S. Müller (Chr.) bittet um eine Gehaltsaufbesserung der kommunikativen Beamten.

Abg. v. W. (Chr.) hat (soll) schließt sich dem Antrag des Abg. v. Meyer-Platzbock an, die Verhältnisse der Landrabatte an. Ob die Summe von 1/2 Million zur besseren Ausfüllung der Anleihenbesitzern ausreichen werde, ist zweifelhaft.

Abg. v. S. (Chr.) erwidert, daß die Aufstellung der Landrabatt-Summen auf Grund einer Durchschnittsberechnung seit 1888 erfolgt sei.

Das Kapitel wird bewilligt.

Bei dem Kapitel der Strafsatzverteilung bringt Abg. Schmeißer (natl.) die schlechte Lage der Gefangenen auf Sprache, welche zwar in der letzten Zeit eine Verbesserung erfahren, aber noch immer die gleiche große Anzahl haben. Die Mehrzahl betrage 10 bis 15 Jahre, die Stellung sei eine überaus verantwortliche. Viel besser als die Unteroffiziere seien sei es, wenn man die Civilisten der Unteroffiziere vergleichen würde.

Abg. v. D. (Chr.) wünscht eine Verbesserung der Zustände von einer Vernehmung der Beamten abhängig, was große Mittel erforderlich seien.

Abg. v. H. (Chr.) führt die Mißstände an, welche durch die nachlässige Leitung der Verwaltungsstellen der weiblichen Strafanstalten hervorgerufen, es fehle eine strenge Aufsicht. Nur müsse man den religiösen Ordensgemeinschaften eine Mitsprache einräumen.

Abg. v. H. (Chr.) erwidert, daß Mißstände nur sehr vereinzelt vorkommen. Die Aufsicht sei hauptsächlich eine sehr strenge. Die Mehrzahl habe einmal den Versuch machen wollen, die Mitsprache religiöser Ordensgemeinschaften in Anspruch zu nehmen, aber die Bedingungen dieser Gemeinschaften hätte die Regierung nicht erfüllt. Die Strafanstalten seien in einzelnen Frauenzweigen auf ihr Ansehen eine Mitsprache einräumt worden, und zwar mit gutem Erfolge.

Der Rest des Etats wird ohne Debatte bewilligt. (Mächte Sitzung: Dienstag, Eisenbahnstat.)

Anz der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

Der Reichstag hat die Provinz Sachsen mit 100 Abgeordneten in die Reichsversammlung aufgenommen.

—A. Leitwein, 15. März. (Feldbesitzhaft.) Einem hiesigen Gutbesitzer wurden in einer der letzten Nächte aus seiner Kutschkammer in Dornburg circa 10 Centner Kartoffeln gestohlen. Beschuldigt ist vorhanden.

8. März, 16. März. (Der Wälschbühler Mord.) Der Wälschbühler Mord wurde am 11. März um 11 Uhr von dem Vorsteher des Landgerichtsbereichs Herrmann die Schurgenhaftschlüssel gelassen. Der Mord wurde am 11. März um 11 Uhr von dem Vorsteher des Landgerichtsbereichs Herrmann die Schurgenhaftschlüssel gelassen.

8. März, 16. März. (Der Wälschbühler Mord.) Der Wälschbühler Mord wurde am 11. März um 11 Uhr von dem Vorsteher des Landgerichtsbereichs Herrmann die Schurgenhaftschlüssel gelassen.

8. März, 16. März. (Der Wälschbühler Mord.) Der Wälschbühler Mord wurde am 11. März um 11 Uhr von dem Vorsteher des Landgerichtsbereichs Herrmann die Schurgenhaftschlüssel gelassen.

8. März, 16. März. (Der Wälschbühler Mord.) Der Wälschbühler Mord wurde am 11. März um 11 Uhr von dem Vorsteher des Landgerichtsbereichs Herrmann die Schurgenhaftschlüssel gelassen.

8. März, 16. März. (Der Wälschbühler Mord.) Der Wälschbühler Mord wurde am 11. März um 11 Uhr von dem Vorsteher des Landgerichtsbereichs Herrmann die Schurgenhaftschlüssel gelassen.

8. März, 16. März. (Der Wälschbühler Mord.) Der Wälschbühler Mord wurde am 11. März um 11 Uhr von dem Vorsteher des Landgerichtsbereichs Herrmann die Schurgenhaftschlüssel gelassen.

8. März, 16. März. (Der Wälschbühler Mord.) Der Wälschbühler Mord wurde am 11. März um 11 Uhr von dem Vorsteher des Landgerichtsbereichs Herrmann die Schurgenhaftschlüssel gelassen.

8. März, 16. März. (Der Wälschbühler Mord.) Der Wälschbühler Mord wurde am 11. März um 11 Uhr von dem Vorsteher des Landgerichtsbereichs Herrmann die Schurgenhaftschlüssel gelassen.

Neuere Nachrichten und Depeschen.

Berlin, 17. März. (Fremdenverkehr, der Fall, etc.) Der neue Kultusminister Graf Jolly wird Mittwoch oder Donnerstag eintreffen, um die Geschäfte zu übernehmen.

Die Nachricht, daß der Regierungspräsident in Danzig, Herr von Hollwege, zum Unterrichtssecretär in Aussicht genommen sei, bestätigt sich nicht. Es verlautet, daß es seinen Zweifel unterliegt, daß Graf Jolly den Schulgesamtvorstand seines Vorgängers zurücknehmen wird.

Der „Hamb. Cor.“ erhielt ein gestern Nachmittag angelegtes Telegramm aus Berlin, wonach sich in Regierungskreisen die bisher unkontrollirbaren Gerüchte vom Austritt des Staatssecretärs von Bütticher erhalten.

München. Die hiesige Polizei-Direction verbot der Regierungsverwaltung zufolge den Apothekern die weitere Ausgabe von Kochin an Kerze.

Wien. Es steht nunmehr fest, daß Kaiser Wilhelm zu den Serbischen Verhandlungen nach Österreich kommen wird. Im Geolge des Monarchen wird sich auch Reichsminister von Capri befinden. Die Wärscher finden zwischen dem 1. und 15. September bei Waldhofen an der Taja statt.

Ein Berliner Brief der „Pol. Corr.“ verurteilt die französischen Kreise, da etwaige gewinnbringende Rundgebungen gegen Deutschland Antworten hervorbringen könnten, auf die man in Frankreich kaum vorbereitet sein dürfte.

Seit gestern Abend ist die Stadt und Vorstädte voll von Soldaten, die den Dienst verlassen haben. Die Soldaten sind in Gruppen von 10 bis 20 Mann zusammengekommen, da der Soldatenstand wenig nur geringes Entgelt bekommen zeigen wird, wenn Graf Taaffe, wie es richtig ist, ihn dazu nicht animmt. Der plötzliche Umsturz hat wahrscheinlich durch die Anzeige ein, daß es höherer Art gehen wird, ein Centrum zu bilden. Die Thronrede soll jedoch so abgefaßt werden, daß sie auch die Linke acceptirt.

Rom. Der Minister des Innern erklärte in der gestrigen Kammer Sitzung: Der blutige Zusammenstoß in Livorno wäre von den Anarchisten hervorgerufen, welche unter dem Deckmantel des Mazzinismus ihre Ziele fördern möchten. Er habe Befehl gegeben, daß die Schutzleute der Gewaltthaten dieser Wüthlinge mit der Schwere gegenübertreten, der Staatsanwalt könne dem Treiben des politischen Böbels nicht länger untätig zusehen.

München, 16. März. Der Prinzregent hat den Grafen v. Lerchensfeld-Böfing beauftragt, einen Kranz am Sarge des verstorbenen Abgeordneten Dr. Windthorst niederzulegen, und den Grafen Preysing erlicht, der Wittve Windthorst's das Beileid des Prinzregenten auszusprechen.

Der Prinzregent hat dem Ministerpräsidenten v. Crailsheim zu seinem gestrigen Geburtstag einen Blumenstrauß und eine Glückwünsche überreicht.

Wien, 16. März. Die zwanzigste Jahresausstellung des Künstlerhauses wurde heute im Beisein des Kaisers, des Erzherzogs Karl Ludwig, des Hofkammerpräsidenten Reuß und mehrerer Minister eröffnet.

Paris, 16. März. Die Liquidatoren der Société des dévots' Mercey und Moreau haben zum 7. April eine General-Versammlung der Aktionäre einberufen bezugs Entgegennahme der Berichts- und Beschlußfassung über die im Interesse der Société zu ergreifenden Maßnahmen.

Der Bankier Lambert, welcher ebenfalls wie der jüngst durchgegangene Bankier Macé seine Klienten durch das Berpreden hoher Zinsenerträge anlockte, hat die

Flucht ergriffen. Die Höhe der Passiva ist noch nicht bekannt.

Die große Spiritusbrennerei in Xerovog bei Wlagon hat wegen des Maiszollens den Betrieb eingestellt.

Paris, 16. März. Im Senate theilte der Präsident das Verbleiben des Generals Campenon mit und gab dem Scherzger und Mitglieds des Senates Ausdruck. Der Ministerpräsident Freycinet drückte die tiefe und schmerzliche Erschütterung aus, welche die Arme empfunden würde.

Das so unerwartete Hinscheiden des Generals sei ein großes Unglück für den Etat und für die Arme, welche den heimgesungenen Führer einmüthig betrauern werde.

Paris, 16. März. Der offizielle Text des englisch-französischen Uebereinkommens in der Neuwindland-Grage befragt: Die Schiedsgerichts-Commission wird über alle von den beiden Regierungen aufgeworfenen Fragen und vorgebrachten Grundfälle betreffs der Fischerei und Zubereitung der Summen urtheilen und ihre Entscheidung treffen; beide Regierungen verpflichten sich die von der Schiedsgerichts-Commission getroffenen Entscheidungen anzuwenden; der modus vivendi bezüglich der Fischerei und der Zubereitung der Summen wird einfach für die Saison 1891 erneuert. Unmittelbar nach der Regelung der Fischereifrage und derjenigen über die Zubereitung der Summen wird die Commission die anderen subsidären Fragen betreffend die Fischerei nach einer vorgängigen Vereinbarung der Regierungen über den Text prüfen. Die Schiedsgerichts-Commission wird aus 7 Mitgliedern bestehen, und zwar aus 3 Sachverständigen und zwei Delegirten eines jeden Landes. Die Commission, welche mit Einmüthigkeit ohne Berufung entscheidet, soll sobald als möglich zusammenzutreten. Unter den Schiedsrichtern befinden sich der Professor der Petersburger Universität Matens, der Schweizer Generalconsul in Brüssel, Mörner, und der Norweger Gram.

London, 16. März. Der „Times“ werden aus Santiago vom 14. d. M. folgende Einzelheiten über die am 6. d. M. stattgehabene Schlacht bei Pogo al Monte gemeldet: Oberst Robles verlor, durch Mangel an Proviant gezwungen, seine feste Stellung am Sebstopsberg und griff mit 1200 Mann die aus etwa 2500 Mann bestehenden Kongrestruppen an. Durch das Ausbleiben einer Parlamentarische von Seiten der Kongrestruppen wurde er veranlaßt, sich in Unterhandlungen einzulassen. Während derselben wurde von den Aufständischen plötzlich ein verheerendes Feuer eröffnet. Robles ließ 17 Angeln zurückgelassen. Von dem Präsidenten Palmaoeda selbst wird jetzt gemeldet, daß die ganze Provinz Tacapaca sich in den Händen der Aufständischen befinde.

London, 16. März. Unterhaus. Ferguson erklärte, der Regierung sei bisher nur bekannt, daß der Dampfer „Countess Carnarvon“ im Limposchiff angehalten wurde, das Schmutzgold besitztigt und nach der Delagoa-Bai gefahrt worden sei.

London, 16. März. Die „Times“ bringt in einer zweiten Ausgabe ein Telegramm ausairo vom 15. März welches befragt, daß nach Ansicht gut unterrichteter Kreise die Einnahme von Tolar nur ein Theil eines weiter angelegten Aktionsplanes sei, welcher auch die Einnahme von Werber als Vorbereitung zur Wiedereroberung des Sudan anstrebe. Die Maßregel sei notwendig geworden in Folge des Vordringens Italiens gegen den Nil; aber andererseits sei sie auch notwendig zum Schutze der friedlichen Bevölkerung gegen die Grausamkeiten der Dervische.

Washington, 16. März. In Beantwortung einer Interpellation betreffend die Verhandlungen in deutschen Reichstage über gelagtes amerikanisches Schweinefleisch erklärte der Secretär der Landwirtschaft, Aust, das diesbezügliche, kürzlich vom Kongreß angenommene Gesetz garantiere eine sorgfältigere Untersuchung des Fleisches, als solche in irgend einem Lande der Welt stattfindet. Die Vereinigten Staaten hätten lange Zeit die unmaßgeblichen Angaben über gelagtes Fleisch geblieben ertragen; aber der Zeitpunkt ist jetzt gekommen, um ein ungedecktes Verbot anzuhören müsse. Die Befestigung dieses Uebelstandes, soweit sie die Gelege des betreffenden Landes gestattet, müsse seiner Meinung nach verlangt werden.

Washington, 16. März. Der infestige Bogstamm ist im Gebiete der Provinz bei Sibirskskow nach der Entlage zu beobachten. fünf Dörfer sind überfluthet, die Einwohner wurden mit Mähe gerettet.

Wien, 16. März. Nachdem die Werthe gestern Vormittag auf 594 Wiener getrieben, ist sie letzten um zwei Centime gefallen, die Zahl der Ueberschüsse ist auf 1694 gewachsen. Freiberger v. Wilmanns-Wöllendorfer, welcher die Gesellschaft als Oberpräsident übernommen hat, bezieht getrennt nach Wien, die Hiesigen Wollendorfer, welche in der Wiener quarte in den Baracken bei der Forts Brunn und Hofe in Wogrosette ist die Werthe auf 430 Wiener gefallen.

Wien, 16. März. In Folge von Einwirkungen bei Wollschiff sind die Donauingenieur, südlich des Reller Kanals in der Nähe der Gegend, die Schiffahrt Wollschiff ist in Folge eines Donauhochs seit gestern überfluthet. Die bei Moll ansehnliche Gismath hat sich gestern Nachmittag in Wegung gesetzt. In gegen 7 Uhr Abends bei Sargach angehalten und die obere Schanden zu verzeichnen, weiter. Auf für Zensur der die Gefahr besteht zu sein.

Wien, 16. März. Der Eingang an dem Weststrom hat begonnen.

Wien, 16. März. Der infestige Bogstamm ist im Gebiete der Provinz bei Sibirskskow nach der Entlage zu beobachten. fünf Dörfer sind überfluthet, die Einwohner wurden mit Mähe gerettet.

Wien, 16. März. Nachdem die Werthe gestern Vormittag auf 594 Wiener getrieben, ist sie letzten um zwei Centime gefallen, die Zahl der Ueberschüsse ist auf 1694 gewachsen. Freiberger v. Wilmanns-Wöllendorfer, welcher die Gesellschaft als Oberpräsident übernommen hat, bezieht getrennt nach Wien, die Hiesigen Wollendorfer, welche in der Wiener quarte in den Baracken bei der Forts Brunn und Hofe in Wogrosette ist die Werthe auf 430 Wiener gefallen.

Wien, 16. März. In Folge von Einwirkungen bei Wollschiff sind die Donauingenieur, südlich des Reller Kanals in der Nähe der Gegend, die Schiffahrt Wollschiff ist in Folge eines Donauhochs seit gestern überfluthet. Die bei Moll ansehnliche Gismath hat sich gestern Nachmittag in Wegung gesetzt. In gegen 7 Uhr Abends bei Sargach angehalten und die obere Schanden zu verzeichnen, weiter. Auf für Zensur der die Gefahr besteht zu sein.

Wien, 16. März. Der Eingang an dem Weststrom hat begonnen.

Wien, 16. März. Der infestige Bogstamm ist im Gebiete der Provinz bei Sibirskskow nach der Entlage zu beobachten. fünf Dörfer sind überfluthet, die Einwohner wurden mit Mähe gerettet.

Wien, 16. März. Nachdem die Werthe gestern Vormittag auf 594 Wiener getrieben, ist sie letzten um zwei Centime gefallen, die Zahl der Ueberschüsse ist auf 1694 gewachsen. Freiberger v. Wilmanns-Wöllendorfer, welcher die Gesellschaft als Oberpräsident übernommen hat, bezieht getrennt nach Wien, die Hiesigen Wollendorfer, welche in der Wiener quarte in den Baracken bei der Forts Brunn und Hofe in Wogrosette ist die Werthe auf 430 Wiener gefallen.

Wien, 16. März. In Folge von Einwirkungen bei Wollschiff sind die Donauingenieur, südlich des Reller Kanals in der Nähe der Gegend, die Schiffahrt Wollschiff ist in Folge eines Donauhochs seit gestern überfluthet. Die bei Moll ansehnliche Gismath hat sich gestern Nachmittag in Wegung gesetzt. In gegen 7 Uhr Abends bei Sargach angehalten und die obere Schanden zu verzeichnen, weiter. Auf für Zensur der die Gefahr besteht zu sein.

Wien, 16. März. Der Eingang an dem Weststrom hat begonnen.

Wien, 16. März. Der infestige Bogstamm ist im Gebiete der Provinz bei Sibirskskow nach der Entlage zu beobachten. fünf Dörfer sind überfluthet, die Einwohner wurden mit Mähe gerettet.

Wien, 16. März. Nachdem die Werthe gestern Vormittag auf 594 Wiener getrieben, ist sie letzten um zwei Centime gefallen, die Zahl der Ueberschüsse ist auf 1694 gewachsen. Freiberger v. Wilmanns-Wöllendorfer, welcher die Gesellschaft als Oberpräsident übernommen hat, bezieht getrennt nach Wien, die Hiesigen Wollendorfer, welche in der Wiener quarte in den Baracken bei der Forts Brunn und Hofe in Wogrosette ist die Werthe auf 430 Wiener gefallen.

Wien, 16. März. In Folge von Einwirkungen bei Wollschiff sind die Donauingenieur, südlich des Reller Kanals in der Nähe der Gegend, die Schiffahrt Wollschiff ist in Folge eines Donauhochs seit gestern überfluthet. Die bei Moll ansehnliche Gismath hat sich gestern Nachmittag in Wegung gesetzt. In gegen 7 Uhr Abends bei Sargach angehalten und die obere Schanden zu verzeichnen, weiter. Auf für Zensur der die Gefahr besteht zu sein.

Wien, 16. März. Der Eingang an dem Weststrom hat begonnen.

Wien, 16. März. Der infestige Bogstamm ist im Gebiete der Provinz bei Sibirskskow nach der Entlage zu beobachten. fünf Dörfer sind überfluthet, die Einwohner wurden mit Mähe gerettet.

Wien, 16. März. Nachdem die Werthe gestern Vormittag auf 594 Wiener getrieben, ist sie letzten um zwei Centime gefallen, die Zahl der Ueberschüsse ist auf 1694 gewachsen. Freiberger v. Wilmanns-Wöllendorfer, welcher die Gesellschaft als Oberpräsident übernommen hat, bezieht getrennt nach Wien, die Hiesigen Wollendorfer, welche in der Wiener quarte in den Baracken bei der Forts Brunn und Hofe in Wogrosette ist die Werthe auf 430 Wiener gefallen.

Wien, 16. März. In Folge von Einwirkungen bei Wollschiff sind die Donauingenieur, südlich des Reller Kanals in der Nähe der Gegend, die Schiffahrt Wollschiff ist in Folge eines Donauhochs seit gestern überfluthet. Die bei Moll ansehnliche Gismath hat sich gestern Nachmittag in Wegung gesetzt. In gegen 7 Uhr Abends bei Sargach angehalten und die obere Schanden zu verzeichnen, weiter. Auf für Zensur der die Gefahr besteht zu sein.

Wien, 16. März. Der Eingang an dem Weststrom hat begonnen.

Wien, 16. März. Der infestige Bogstamm ist im Gebiete der Provinz bei Sibirskskow nach der Entlage zu beobachten. fünf Dörfer sind überfluthet, die Einwohner wurden mit Mähe gerettet.

Wien, 16. März. Nachdem die Werthe gestern Vormittag auf 594 Wiener getrieben, ist sie letzten um zwei Centime gefallen, die Zahl der Ueberschüsse ist auf 1694 gewachsen. Freiberger v. Wilmanns-Wöllendorfer, welcher die Gesellschaft als Oberpräsident übernommen hat, bezieht getrennt nach Wien, die Hiesigen Wollendorfer, welche in der Wiener quarte in den Baracken bei der Forts Brunn und Hofe in Wogrosette ist die Werthe auf 430 Wiener gefallen.

Wien, 16. März. In Folge von Einwirkungen bei Wollschiff sind die Donauingenieur, südlich des Reller Kanals in der Nähe der Gegend, die Schiffahrt Wollschiff ist in Folge eines Donauhochs seit gestern überfluthet. Die bei Moll ansehnliche Gismath hat sich gestern Nachmittag in Wegung gesetzt. In gegen 7 Uhr Abends bei Sargach angehalten und die obere Schanden zu verzeichnen, weiter. Auf für Zensur der die Gefahr besteht zu sein.

Wien, 16. März. Der Eingang an dem Weststrom hat begonnen.

Bestellen, Maratzen, Bestellen, Inlette zum Füllen H. C. Weddy-Poenicke, Leipzigerstr. 7. Permanente Ausstellung von ca. 40 fertigen Betten in allen Preislagen!

